

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Theatrvm Evropaevm**

oder außführliche und wahrhafftige Beschreibung aller und jeder  
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich  
zugetragen haben

... vom Jahr 1687. an biß 1691. ...

**Abelinus, Johann Philipp**

**Franckfurt am Mayn, 1698**

Venetianische Kriegs-Verrichtungen

[urn:nbn:de:bsz:31-98304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98304)

1688.

Und einer  
Verräther-  
ey beschul-  
diget.  
Aber in sei-  
ner Charge  
wieder be-  
stätigt.

Straf des  
Samuelo-  
wiz.

Morosini  
verlegt  
die Armee

oder in Moscau streiffen möchten / wohl besen lassen / sondern auch etliche von den besten Cosacken gegen Erim ausgeschiedt / dem Chan daselbst einzufallen / und das Land zu ruiniren. Es waren ihm aber die Cosacken / weisn er in Polen erzogen worden / nicht allerdings wohl gewogen / sondern beschuldigten ihn bey den Czaarn einiger Verrätheren / weßwegen er auch nach der Stoltz gefänglich gebracht wurde / woselbst er sich aber dergestalt verantwortet / daß er von den Czaaren wieder eingesetzt / und in seiner Feldherren . Charge confirmirt und bestättiget worden. Weil ihm nun nicht unbewußt / daß er sich die Gemüther seiner Untergebenen nicht besser / als durch Geld verbinden könnte / als hatte er denen auff Zaporowe stehenden Cosacken hundert Wagen mit Proviand , und vierzig tausend Ducaten zugeschiedt / welche zwar auch die Cosacken angenommen / aber bey dem Empfang nichts anders gesagt / als : Wer hat den Marepa zum Feldhern gemacht ? im übrigen aber nicht einmal für das Geschenk ihme gedancket ; woraus dann eine noch sehr geringe Hulde gegen ihrem Feldhern zu verspühren war / indem ihre Gemüther annoch an dem eusesten Samuelowiz hingen.

Diesem aber wurde / nach Untersuchung seines Verbrechens / und Untren / das Urtheil gefällt / auff ewig in Siberien zu verräusen / und allda zu erwarten / was ihm noch ferner die Gerechtigkeit des Moscovitischen Hofes / so jeso in verwirrtem Zustand / zuerkennen würde.

Obgedachter Cosackischer Feldhern Marepa aber / gieng allererst im Julio zu Felde / und wendete sich nach dem Fluß Samara , um dadurch den Tartarn das Streiffen zu verwehren / ließ darauff an obgedachtem Bestimms . Bau eysrig arbeiten / und nachdem er im Augusto damit fertig worden / und dieselbe stark besetzt / und mit aller Nothdurfft wohl versehen / marchirte er ohne ferneres feindliches Vornehmen wieder nach den Quartieren. Als aber die Zaporowische Cosacken vernommen / daß der Tartar Cham mit seiner Horde aus Erim gegangen / und zu Budziack stünde / um bey Zufrierung der Wasser denen Polen einzufallen / sind sie mit ihrer grossen Macht in Pezecop gedrungen / und haben daselbst die grosse Stadt Sjakow / so mit Türcken besetzt gewesen / überfallen / selbige niedergebrennt / die Stadt aufgeplündert / und nachgehends in Brand gesteckt / darauff sich weiter ausgebreitet / und viel Schlösser und Dörffer eingeäschert / und mit grosser Beute wieder zurück gezogen.

~~~~~  
**Venetianische Kriegs Ber-  
 richtungen.**

**I**n Verrichtung umder Venetianischen Waffen in Morea belangend / so hat te der General Morosini , nach Ero-

berung der Stadt Athen / ( wovon in den Venetianischen Geschichten des 1687. Jahrs ausführliche Erwähnung geschehen / ) weisn sich daselbst ein grosser Vorrath an Vicualien befunden / auch sonst / dem Feind mehrern Abbruch zu thun / wol gelegen war / die ganze Armee daherum in die Winter . Quartier verlegt / wiewol der Serastier mit seinem flüchtigen Anhang sie ziemlich beunruhiget / und ihnen bald hie bald dorten einfiel / bis endlich theils der Hanoverischen Völcker sich mit den Griechen vereinigt / ein ziemliches Corpo zusammen gebracht / und den Serastier gezwungen / sich in die Bulgarey zu salviren / aus Beyförg / daß er von der Ditomannischen Pforten einen Befehl / seinen Koff nachher Hof zu schicken / bekommen würde ; welches dann verursacht / daß sich die meiste unter seinem Commando stehende Soldaten zerstreuet / und als solches die Guarnison in Thebe wargenommen / haben sie die Bestadt verlassen : Worauß dann vorgemeldtes Corpo sich derselben bemächtiget / und dadurch der Festung Negroponte die Passage zu Lande gänzlich gesperrt haben.

Als nun immittels der Gouverneur der Schiffe Imperial Contarini , von dem Krenken vor Negroponte , und der Extraordinar - Capitain Venier von der Einsamlung der Contributionen aus dem Archipelago in Morea wieder ankommen / schiffte hingegen der General Morosini mit zwölff Schiffen nach Napoli di Romania und nachdem er allda die angefangene Fortificationen besichtiget / hat er darauff Ordre ertheilet / die Türcken zu Militra , weil sie mit dem Bassa von Malvasia verdächtige Correspondenz gepflogen / aufzuplündern / die Mannspersonen / so tüchtig zum Rudern / auff die Galeren zu setzen / die Weiber und Kinder aber / nebst denen Alten und Unvermögtlichen in vier Marsilianen ins Türckische nach der Klippen von Tesosa überzuführen / welche dann über den Verlust der Ihrigen so desperat worden / daß sie sich selbstn ins Meer gestürzt und eräufft haben.

Unter solchem Verlauff hatte der Proveditor zu Suda dem General Morosini , und nunmehr / wie wir unten weiter sehen werden / dem neuerwählten Herzog die Revolte und Empörung der Türcken in Candia hinterbringen lassen / weßwegen Seine Durchl. den 4. 14. Jul. N. Cal. mit 32. Galeren / und den Malthesern dahin aufgebrochen : Dann es hatten sich die Janitscharen allda wider selbigen Bassa empöret / waren mit Gewalt in sein Gemach gedrungen / und als er ihnen auff ihren Vortrag / wegen nicht erfolgter Bezahlung / nichts antworten können / haben sie ihn / neben fünf andern vornehmen Türcken erschlagen / daß man also wegen dieses Auffstandes / und einiger

Geschichte.

1688.  
 Sactionisten Versprechen verhoffet / dieses Kö-  
 nigreich wieder zu erobern. Allein weil die  
 darinnen gewesene Sactionisten / und angebot-  
 tene Verräther / ihr Wort nicht gehalten / so ist  
 man auch mit den Galeren alsobald nach Por-  
 to Porro wieder zurück gegangen; wo  
 selbst auch damals der extraordinar - Prove-  
 ditor Venier / nachdem er / Vermög des Her-  
 zogs Ordre, auff Thessalonich einen Versuch  
 gethan / selbigen Ort auch bombardirt / und  
 solcher Gestalt erwiesen / was erfolgen würde/  
 wann sich die Venetianische Macht dahin wen-  
 den sollte: Sonst aber war das Absicht auff  
 Negropont gerichtet / und commandirte der  
 Herzog zu dem Ende zehen Kriegs- und sechse-  
 hen Raub- Schiffe nach denen Dardanellen/  
 den Türcken das Auflaufen zu verwehren/  
 auch schickte er obermördern Proveditor Ve-  
 nier mit zwölf Kriegs- Schiffen / und noch  
 sieben Galeren nach dem Coto del Volo, allen  
 feindlichen Succurs aufzuhalten. Das Groß-  
 der Armada aber / davon 22000. Mann der bes-  
 sten Soldaten an Land steigen können / wendete  
 sich nach der andern Seyten / wo die Anländig  
 geschehen sollte; nach welcher Anstalt der Gene-  
 ral den 10. Jul. von Porto Porro nach Negro-  
 pont absegelt.

Hat sein Absicht auf Negropont.

Und landet in selbiger Insel an.

Den 3. 13. landete er in der Insel mit gerin-  
 gem Widerstand des Feindes an / und reco-  
 gnoscirte folgenden Tags / nebens dem Gene-  
 ral Königsmarck / und Ingenieur Verneda  
 die Stadt. In während der Anländig ent-  
 stand dabey ein so verdrießliches Wetter / und  
 widerwärtige Winde / daß die Schiffe / welche  
 das Geschütz / Feuermörser und Munition ge-  
 führet / erst den ein und zwanzigsten Julii ans  
 Land kommen können / also daß man ganzer  
 zehen Tage / ohne einige Verrichtung hat zu-  
 bringen müssen / und zwischen dieser Zeit  
 nichts sonderliches vorgegangen ist / als daß  
 die Türcken unaufhörlich mit den Venetia-  
 nern scharmützirt / damit aber anders nichts  
 aufgerichtet / als daß sie dieselbe abgemarret /  
 sonst aber ihnen wenig Schaden zugesüget  
 haben.

Gelegenheit des Quat.

Unter dessen unterließen die Türcken nicht /  
 sich zu verschagen / worzu ihnen die Situation  
 des Plazes gute Gelegenheit gegeben / indem  
 fast unmöglich war / denselben an der Sey-  
 ten des besten Landes / an welches er durch  
 eine Brücke gehendet gewesen / anzugreifen /  
 so / daß es viel Zeit würde gekostet haben / sich  
 dessen zu unterfangen. Auff der andern Sey-  
 ten der Insel aber / war dieselbe mit Hügeln /  
 die schwer zu ersteigen waren / umgeben. Zwi-  
 schen welchen es eine Vorstadt hatte / darin-  
 nen sich der Feind mit sehr grossen Batterien  
 von dreißig Stücken Geschützes verschancket  
 gehabt / also / daß es weder der Herzog / noch  
 der Feld- Marschall Königsmarck für rathsam  
 befunden / sie unbedeckt anzugreifen? Wür-  
 de demnach resolvirt / die Trenchen so nahe  
 an ihnen / als es immer möglich / zu machen /

und eyland Batterien auffzumachen / und das  
 Lager zu fortificiren / womit man dann biß  
 auff den 20. 30. Julii zugebracht: Worauff den  
 21. 31. dito der Anfang / den Ort zu bombar-  
 diren gemacht wurde. Denselben Tag thaten  
 die Türcken mitanbrechendem Tag / und ohn-  
 gesehr tausend Mann / worunter einige Reit-  
 terey war / einen starcken Auffall / wurden aber  
 tapffer zurück geschlagen / daß sie unverrichteter  
 Sachen abziehen müssen. Den 2. Aug. N. E.  
 beschosse man den Hügel gegen Lopo, und ver-  
 mehrte des Feinds Trenchen w. welchen Tag auch  
 eine feindliche Galee mit den pretiossten Sa-  
 chen geladen / so schnell aus dem Haven ausge-  
 lauffen / daß man selbige nicht hatte auffhalten  
 können.

1688.

Die Besetzung wird beschossen.

Unter dessen begunte man die Wirkung der  
 bösen und ungesunden Luft dieses Landes zu spü-  
 ren / indem sehr viel Volk erkranket / welches  
 auch den General Königsmarck / den Prinzen  
 Turenne, fast alle Generals / Personen und in-  
 sonderheit den Herzog von Braunschweig / den  
 Rhau grafen / und den Marquis von Comben  
 getroffen.

Christliche Soldaten erkrankten sehr.

Den 3. Aug. N. E. came ein Türckischer U-  
 berläuffer ins Lager / welcher berichtet / daß die  
 Bomben der Belägerer nicht allein an Häu-  
 sern grossen Schaden gethan / sondern auch  
 bey fünf hundert Personen erschlagen hätten /  
 ohne die Blessirten / nichts desto weniger  
 wolte der Commandant die Extrema erwar-  
 ten.

Den 4. 14. dito, thaten die Belägerer wieder  
 einen Auffall / welchen aber der Chevalier de  
 Voyer, Capitain der Malthesischen Granadi-  
 rer / so damals in den Trenchen commandirt /  
 tapffer auffgehalten.

Belägerer thun einen Auffall.

Den 6. dito, an welchem Tag die Florenti-  
 nische Troupen in die Trenchen gegangen /  
 fiel der Feind in drey tausend starck an vielen Or-  
 ten zugleich / insonderheit auff der Florentiner  
 Seyten / aus / welche / unerachtet sie sich in an-  
 dern Occasionen sehr wol gehalten / gleich das  
 Reißaus genommen / und dadurch verursacht /  
 daß die Türcken einer ziemlichen Anzahl die  
 Köpffe abgeschlagen / welche auch noch weiter  
 gegangen seyn würden / wo sie nicht von den Mal-  
 theser Ritters wären angegriffen / und zurück ge-  
 halten worden. Dann es that der Chevalier de  
 Marcell, General- Lieutenant / welcher nur  
 acht / oder zehen Riter / und etwa hundert  
 Soldaten / die von allen noch gesund gewesen /  
 zu denen der Prinz Harcourt gestossen / bey sich  
 gehabt / einen tapffern Widerstand / worüber  
 die Türcken so sehr erschrocken / daß sie sich auff  
 die Flucht begeben haben / und in aller Eil / mit  
 großem Verlust der ihrigen / wieder zurück nach  
 ihren Schanzen gegangen sind / wobey der  
 Prinz von Harcourt / de Turenne, und Her-  
 zog von Wirtemberg aus Musqueten geschossen  
 worden.

Florentiner büßten ein.

Um diese Zeit langten 1500. gute Soldaten /

General.

1688.  
Sturm  
wird vor-  
genossen.

welche der Herzog von Württemberg commandirt / bey der Armee an / und wurde hierauff Kriegs Rath gehalten / und in selbigem resolvirt / auff die Retrenchementen / aus denen der Feind / wenn man anderst der Bestung beykommen wolte / nothwendig getrieben werden müste / einen General Sturm zu thun: Dann der Feind hatte sich in acht tausend Mann starck außserhalb der Bestung auff vier Berg mit Communications Linien von einem zum andern gefest / und von seinen Batterien in der Christen Lager grossen Schaden gethan. Zu diesem wichtigen Zuschlag wurde das Commando dem General Major Horn / weilm alle andere hohe Officirer franck darnieder lagen / anvertrauet. Den 10. dito, an welchem dieses große Werck vorgenommen wurde / ließ der Herzog / um denen Türcken eine Diverſion zu machen / einen Theil von der Flotte ans Land setzen / welcher sie / in währendem Sturm / auff einer andern Seyten angreifen sollte. Der Feind that anfänglich überaus grossen Widerstand / und schlug die Belägerer zweymal zurück / endlich aber / nachdem der Prinz von Turin / welcher von seiner Krankheit wieder genesen / auff einer / und die Deutschen auff der andern Seyten die Pallisaden niedergesessen / begunte man auff allen Orten einzudringen / und ward ein völliger Sieg erhalten / indem die Türcken gezwungen worden / in so großer Unordnung die Flucht zu nehmen / daß ihrer viel / so sich gegen dem Meer zu begeben / und denen Böckern / welche man / wie gedacht / von der Schiffs Flotte ans Land gesetzt / in die Hände gerathen / einer über den andern ins Meer geführt / und erossen sind. Über diß ist noch eine große Anzahl von thuen auff dem Plag geblieben / und sind viel zu Sclaven gemacht worden. Man hat auch hierbey alles Geschütz / welches in vierzig Stücken bestanden / bemehret / darunter zwanzig große gewesen / welche man alsobald nach der Stadt gewendet / und haben die Matrosen / nebst etlichen andern Troupen / eine Schanz / welche die Türcken innen gehabt / wie auch eine von ihren Batterien / die sie daselbst aufgeworffen / mit großem Verlust dieser Unglaubigen erobert. Und die Türcken unter andern den Mustapha Bassa / welcher bey ihnen in großem Ansehen gewesen / und in den Retrenchementen commandirt gehabt / wie auch des Seraskiers Sohn / und einen Yamischaren Aga / nebenst mehr als tausend Gemeinen verlohren / wiewol auch auff Christlicher Seyten sehr viel untkommen sind.

Frischer  
Succurs  
langt von  
Venedig  
an.

Eben denselben Tag ist eine Convoy von fünfzehnen hundert Mann von Venedig angelangt / worüber die ganze Armee / welche unterdessen mit den Trencheen / dieselbe bis an den Stadt Graben zu führen / eintzig fortzuefahren / zum höchsten erfreuet worden. Den 2. 12. dito thaten die Belägerer / ungeachtet

des erlittenen Verlusts / zu Bezeugung ihrer äuffersten Standhaftigkeit / abermals einen Auffall / wobey der Prinz von Württemberg tödtlich verwundet worden. Den 8. 12. ließ der Herzog die Belägerer auffordern / welche aber keine andere Antwort gegeben / als daß sie starck hinaus geschossen / und hat sich der Ibrahim Bassa / welcher darinnen commandirt / verlauffen lassen / daß er sich bis auff den letzten Bluts Tropffen wehren wolle.

Den 10. Augusti, indem man eben bemühet war / den Türckischen Contrecarpen / so auff einem geräumten felsichten Berg gelegen / und mit Geschütz überflüssig versehen gewesen / sich zu nähern / thaten die Türcken / unter Faveur der kleinen Hügel mit gutem Success einen Auffall / daß man Mühe hatte / das / was sie ruinirt / mit Spanischen Keulern und Sand Säcken bey Zeit zu stopfen. Hierüber gerieth es zu einem scharffen Schermügel / und wurde der Ritter Harcourt von den Türcken / so hinter den Pfeilern eines Wasser Gangs verschanzet laget / ok sie schon in dieser Rencontre ihren Posten zu lassen gezwungen worden / an der Hand gefährlich verwundet. Den 12. 20. als es kaum Tag worden / befürmten die Belägerer / unterm Commando des Prinzens von Hannover / auff gegebene Losung mit drey Canon Schüssen / die feindliche Retrenchementen / und weil die Cavallerie einen Weg gefunden / sie zu secundiren / und den Türcken den Paf nach der Stadt abzuschneiden / so bemächtigten sie sich derselben in kurzer Zeit / und sprengten viel Türcken / so sich nicht ergeben wollen / in die See / die theils erossen / theils aber von den Venedianischen Schiffen aufgefischer worden. Andere Türcken eyleten nach der Bestung / welche den Venedianern Gelegenheit gegeben haben würden / mit ihnen in die Thore hinein zu dringen / wofern die in der Stadt sie nicht aufgeschloffen / und der Belägerer Gnade und Ungnade aufgeopfert hätten. In dieser Action sind 1500. Türcken / und bey vier hundert Christen / worunter der Edle Garzoni, ums Leben kommen. Hierauff begunte man von sieben Batterien / aus fünf und zwanzig groben Stücken Geschützes / und zwölf Feuernörffel auff den Ort zu spielen.

Den 3. Septembr. N. Cal. wurde der Ingenieur Verneda, nebenst fünf Officirern tödtlich geschossen. Den 4. dito thaten die Türcken abermals mit drey hundert Fußknechten / und achtzig Pferden / gegen den Mittag einen Auffall / wurden aber mit Hinterlassung vierzig Todten zurück zu weichen gezwungen. Demselben Tag / thaten man auff einen Thurn der Stadt / welcher / wie es geschienen / vom Geschütz sehr beschädiget worden / einen Versuch / und bemächtigte sich desselben in so weit / daß man zwey Standarten darauff

aufge-

1688.

aufgesteckt / weil man aber den Ort zu genugsamer Defension nicht dienlich befunden / so ward fürs beste gehalten / denselben wieder zu verlassen; bey welcher Occasion die Obristen Waldert / und Billis / wie auch der Graf Pompadu, nebst 250. Soldaten umkommen. Hierbey hatte sich der Prinz von Darmstadt / welcher mit seinem Regiment zum Sturm commandirt worden / insonderheit sehr tapffer gehalten / also / daß man / nachdem sich die Christen retiriren müssen / genug zu thun gehabt / ihn glücklich herunter zu bringen.

Selbste beschoumen immerzu frisch Bolet in die Stadt.

Den 3. 17. Sept. war man bemühet / die Mäure an die Mauer zu hängen; allein der Feind that grausame Gegenwehr / und überkame zum öfftern frisch Bolet über die Brücken hinein / welches nicht kunte gehindert werden. Weil auch die Christliche Armee täglich sehr abnahm / so ließ der Herzog mehr Soldaten von Zante / und andern Orten holen. Ingleichen langte auch der Herz Cornaro mit Succurs an / wie auch der berühmte Corsar Manetta, welcher mit seinen Leuten die Brücke einschloß / und das Fort Carataca, welches zu Bedeckung gedachter Brücke mit Bolet wol besetzt war / erobert / und so fort die Brück zum theil ruinirte.

Ein Kb. Königsmarkt nicht.

Den 5. 15. verstarb der Graf Königsmarkt / nachdem er eine lange Zeit frant gewesen / im Lager vor Negropont, mit des Herzogs / und der ganzen Armee grossen Leidwesen. Unter dessen hatten die Belägerer einige Funnellen springen lassen / da die Türcken sich eines Sturms versehen / und daher mit unerschrockenem Mut die Säbel in den Händen gehalten / und der Stürmenden erwartete: Bey solchem scharffen Gesecht hatte es nicht fehlen können / daß es nicht viel Christen Blut hätte kosten sollen / und unterschiedliche Kriegs-Häupter geblieben wären / worunter mit jedermans Trauern der Marchese de Corbons Sergeant-General di Battaglia / mit einem Stuck / und der Ingenieur Dassignani durch eine Musqueten-Kugel erlegt worden. Ingleichen wurde auch der Serg. Magg. di Battaglia, Ripatta von einer Musquete auff die Brust getroffen / welchen aber ein Brustbild / so er angetragen / worauff die Kugel gegangen / salvirt / wiewol er den Schuß hefftig empfunden.

Sturm auf Negropont geht unglücklich ab

Nichts desto weniger resolvirt der Herzog / noch einen Sturm thun zu lassen / und liesse zu dem Ende die benöthigte Minen und Fornellen machen / nach deren Verfertigung wurde den 10. 20. Oct. alles zum Sturm bereitet / welcher zwar glücklich angefangen / aber unglücklich geendigt / und also die Belägerung aufgehoben worden. Die Ursach aber daß diese Belägerung fruchtlos abgegangen / wurde dem Unwillen der Soldaten zugeschrieben / als welche durch die stetige Arbeit ganz abgemattet / und dannhero zu keinem rechten Angriff zu bringen gewesen. Dann ob zwar durch Aufsprenzung der Minen die Breche

Wegweg die Belägerung aufgeschoben wird.

Theatri Europaei Dreyzehender Theil.

behörig zugerichtet war / die Slavonier / Florentinische und Hanoverische Völcker auch dieselbe tapffer erstiegen / so / daß die Türcken solche verlassen / und sich in einen gemachten grossen Abschnitt retirirt / so haben doch die ihnen zum Nachsatz verordnete nicht folgen / und ihrer Vorgänger gutem Exempel nachleben wollen / daher die Türcken sich wieder erholet / die Stürmende verzweifelt angegriffen / und nachdem die meisten Slavonier niedergemacht worden / die verlohrene Breche wieder erobert. Dieser Zufall hat den Durchl. Dogen sehr geschmerzet / welcher dann theils Urheber nach Verdienst abstraffen lassen / und wiewol er gern die Belägerung seiner fortgesetzt hätte / so haben dennoch die übrige Häupter / in Betrachtung vieler vor Augen liegenden Schwärigkeiten / dazu nicht stimmen / vielmehr aber zu Erhaltung der Miliz / zum Abzug rathen wollen / worauff dann derselbe erfolget / und ließ der Herzog / nach vierthel-jähriger Belägerung der Bestung / welche er nicht als eine Stadt / sondern als einen Steinhauffen hinterlassen / indem in währender selbiger 15000. Bomben hinein geworffen; 52000. Canon-Schüsse gethan worden / und ehst tausend Mann davor todt geblieben / alle Artillerie, Mörsel und Bagage in guter Ordnung / wie auch den Rest der Armada, so noch zehen tausend Mann / die Hefft aber frant und blesirt gewesen / zu Schiff bringen / welche dann den 14. 24. Octobr. zu Neapoli di Romania angelangt; woselbst sie nachgehends / außer drey Teutschen Regimentern / als Braunschweig / Hessen und Württemberg / so wieder nach Haus gingen / in die Winter-Quartier verlegt worden; der extraordinar-Capitain Ventur aber / ist mit seinem Corpo nach Milo, und der Corsar Manetta, nachdem er vier Türkische Saiken / so nach Constantinopel gewolt / erobert / in den Archipelagü gefegelt. Hierauff begab sich der Herzog nach Zante / um allda zu künstlicher Campaigne alle Anstalt zu machen / zu welchem Ende er von der Republic acht tausend Mann / nebst einer guten Quantität Bomben / und einigen Officirern und Ingenieurn / weilm sehr viel vor Negropont geblieben / begehrt / mit der Versicherung / wann ihm alles in Zeiten geschickt würde / daß er so dann etwas hochwichtiges zu verrichten vornehmen wolte.

1688.

Wir wenden uns aber von Morea nach Dalmatien, allwo die Völcker von Arcegovina sich häufig unter den Gehorsam der Republic begaben. Diese Provinz ist keine von den kleinsten / und zehlet 50000. Häuser / wovon die Türcken den zehenden Theil / die Christen aber das übrige bewohnen. Sie begriffen in sich das Castell di Mazonaz, und die Bestung di Brasigne, welche die Türcken mit einer Garnison besetzt. Über dieses findet man auch grosse Land-Güter / und mit Leuten überflüssig angefüllte Dörffer / die Hauptstadt dieser Provinz ist Castel nouvo, welche in Venetianischen Händen ist.

Venetianer Vertichtung in Dalmatien.

Nicht weniger geneigt erzeigten sich auch die

Albanesen

Et ij

Alba

1688.  
wollenauch  
das Tür-  
ckische Joch  
abwerffen.

Albanenser das Türckische Joch vom Hals zu werffen / worüber sich die Türcken sehr entrüstet / so gar / daß der Solyman Bassa von Scutari, nachdem er vergebens / so wol mit guten Worten als Bedrohungen gesucht / sie von ihrem Vorhaben abwendig zu machen / sich vorgenommen / sie mit Gewalt zum Gehorsam zu bringen / und deswegen zu Pontgorizza sieben tausend Mann / sammt einer guten Anzahl Pferde zusammen gezogen / unter welchen auch sechs hundert so genannte / so gleichfalls Christen / und als Beisel zu gehorsamen verbunden sind / indem sie verwichenes Jahr durch eine Kriegs-List von ihnen darzu gebracht worden. Als nun die von Cuzzi und Piperi gesehen / daß man / nach Türckischer Gewohnheit / ihnen die Schuld beigemessen / haben sie deswegen Nachricht an den General Cornaro gefandt / und von ihm Succurs / und Beystand begehret.

Hierauff hat Seine Excellenz dem extraordinar-Proveditor von Cattaro Ordre ertheilet / ihnen zu Hülf zu kommen; welcher dann / empfangener Ordre zu Folge / von Stund an tausend Cattarener / unter dem Commando des Gouverneuris Nicolo Rizzo, und ein starkes Corpo von denen Ultramontanern mit dem Obristen Tanfongra zugesandt; wodurch die besagte Cuzziner und Piperiner einen solchen Muth bekommen / daß sie zu Feld gezogen sind / und die Festung Medun, welche die Türcken / sie im Zaum zu halten / angeleget / angegriffen / davon auch denen gemeldten Clementi Nachricht gegeben / daß es nun Zeit wäre / ein Prob ihrer Treue gegen die Republic abzulegen. Indessen war der Solyman Bassa auff seine Seyten angeruckt / und hatte verschiedene Häuser selbiger Einwohner in den Brand gesteckt / und als er in ein gewisses Thal gekommen / haben sie ihn un erwartet des Succurs / mit grosser Tapferkeit angefallen / da sich dann auch die Clementi wider die Türcken gefest / welche letztern / nach einem langen Gefecht / mit Hinterlassung sechshundert Todten (unter denen viel vornehmliche Häupter) und Verlust der Zelten / Geschützes / Pferde / vieler Pancken und Fahnen / welche sie durch Deputirte dem General Cornaro, sammt denen Schlüsseln der Festung Medun geschicket / in die Flucht geschlagen / und bis Pontgorizza verfolgt worden / wohin der Solyman geflüchtet / und hernach in der Nacht nach Scutari über Hals und Kopff gegangen. Von denen Albanensern hat man ihrer dreyszig / so geblieben / vermisst / und sind etliche wenige verwundet worden. Der Bassa von Arcegovina, welcher sich um selbige Zeit mit einem starken Corpo movirt / hat sich / nach erhaltenen Nachricht / daß die Nisiki, Drobagnani, und Cattarini gegen ihm im Anzug wären / in die Festung Colsteyn retirirt.

Nachdem nun der Solyman Bassa / obgedachter massen geschlagen worden / so ergienge es auch dem Zopel Bassa aus Bosnia nicht weniger unglücklich / als welcher mit zwey tausend Mann

zu Fuß / und vier tausend zu Pferd / eine kleine Convoy nach dem bloquirtten Clim (von welchem Ort bald ein mehrers folgen wird) eingebracht / und hernach eine Parthey von fünf hundert Tartarn in die Graffschafft Zara schleusen lassen / Vorhabens / mit obiger Mannschafft unterdessen den importanten Platz Dornis / welcher auff einer Höhe an dem Fluß Cicola liegt / anzugreifen / und zu überrumpeln; dem aber der General, Bachmeister / Marquis del Borro mit einem Corpo guter Soldaten dem massen begegnet / daß sich der Feind eyles / mit Hinterlassung vieler der Seinigen / nach besagtem Clim retirirt; da dann viel Christen / so vergangenes Jahr bey Effect gefangen worden / ihre Freyheit durch die Flucht wieder erhalten.

Hierauff hat der General Cornaro mit seiner völligen Kriegs-Macht die Belägerung ermeldten sehr considerablen Clim vorgenommen / der guten Hoffnung / solchen Ort in kurzer Zeit zu erobern; allermassen die Montenegroer / und Elemeniner / welche nunmehr unter der Republic Venedig Schutz waren / und sich bis an die See von Scutari und Antivari außgebreitet / und die Türcken allenthalben in solche Furcht / und Schrecken gebracht hatten / daß sie mehr bedacht seyn mußten / sich zu schützen / als andere zu beleidigen. Und obwol der Bassa von Arcegovina sich unterstanden / das Fort Opus auff dem Fluß Narenta mit 1200. Türcken zu attackiren / hat er doch unverrichteter Sachen davon abweichen müssen. Weil man auch vernommen / daß der Commandant in Clim Weib und Kind aus selbiger Festung weggeschafft / so wurde der Cavalier Janco, mit zwey tausend Morlacken commandirt / ihnen aller Orten aufzuwarten.

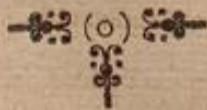
Nachdem nun obermeldter General den 18. 28. Aug. vor der Festung / welche zwischen den Flüssen Kerca und Buzinizza gelegen / und mit zweyen Schanzen / ohne die von der Festung umgeben ist / und wortinnen der Alathel / so vor diesem Bassa zu Sautz-Weissenburg gewesen / commandirte / angelangt / ließ er den Platz auff der Seyten gegen Niedergang beschießen / und nachdem die Breche gegen die lincke Hand so breit geschossen / daß man Sturm laufen können / ließ er den Platz auffordern; da dann die Belagerte versprochen / selbigen auffzugeben / im Fall sie innerhalb dieser Zeit keinen Succurs / worauff man ihnen Hoffnung gemacht / bekommen würden. Hierzwischen bemächtigten sich die Venetianer der Festung Nulick, zwischem Clim und Sing.

Den 2. Sept. N. Cal. gieng der General Cornaro bis in des Feinds Retrenchement / und ließ so wol aus Schützen / als aus Musqueten unaufhörlich Feuer geben; worauff der Marquis Borri in Gesellschaft etlicher Freywilliger / vierzig Granadirer / und anderer Troupen die Breche erstiegen / mittlerweile der Herr Grimani auff der andern Seyten des Stusses /

Türcken  
streiffen in  
die Grafs-  
schafft Zara

mit

1688. mit solcher Furie gestürmet / daß die Belägerten den Muth verlohren / und nach einigem Widerstand ihre Posten verlassen haben / daß also die Belägerer von allen Orten eingedrungen / und den Platz ohne sonderlichen Verlust würden einkommen haben / wann sie sich nicht so gleich auff Plündern gelegt / und dadurch denen Türcken Gelegenheit gegeben hätten / daß sie aus einer Retrade auf gefallen / und ihrer eine grosse Anzahl erschlagen / so / daß sie über Hals und Kopf das Reich nach der Breche genommen / und schwerlich wieder zum Stand würden zu bringen gewesen seyn / wann nicht der Herz Cornaro mit dem Degen in der Hand herbey gelauffen / und ihnen durch sein Exempel wieder einen Muth gemacht hätte / daß sie die Belägere aus dem zweyten Retrenchement getrieben / und sie / nach dem Schloß sich zu reteren / genöthiget. Darauß sie eine Weiße Fahne aufgesteckt / und zweyen Aga hinaus geschickt / mit Begehren / daß man sie mit Saet und Paet möchte abziehen lassen: Sie bekamen aber zur Antwort / daß es nicht mehr Zeit wäre / sondern sie müßten sich auff Discretion ergeben. Wor nach der Commendant selbst / nebst seinem Sohn / Vettern / und fünf Agas in des Generals Zelt kommen / in Hoffnung / noch einen Accord zu erhalten: Weil es ihnen aber nochmals abgeschlagen worden / haben sie sich als Kriegs-Befangene ergeben müssen. Diese Eroberung hat die Venetianer mehr nicht / als zwey hundert Mann / mehrtheils Morlacken / gekostet. Hingegen wird dafür gehalten / daß die Belägere / in währender Belägerung in die fünfzehnen hundert Mann verlohren / und sind drey hundert Christen / Sclaven erlediget worden. In der Bestung haben sich zwölff Metalle / ne Stück / 250. Pferde / hundert Ochsen / zwey Camel viel Frucht / und Kriegs-Munition gefunden. Nachdem nun dieser Platz erobert und wol besetzt / darinnen der Edle Antonio Loradan de Johanne zum Commendant ernennet ward / hatte sich auch Verticca ergeben. Es suchte zwar der Herz General auch noch Gabella auff dem Fluß Narenta zu erobern / und gieng zum zweytenmal zu Schiff / wurde aber jedesmal durch contrari-Wind zurück gehalten: Dannenhero hat er / nachdem er Narin erobert / und selbigen Commendanten / sammt der Miliz gefangen genommen / ingleichen auch durch die Heyducken einen Einfall zu Tribigne thun lassen / und sich selbigen Platzes mit noch zwey andern Thürnen bemächtiget / auch den General Borri beordert / ermeidte Thürne zu besetzen / und den Haven zu bewahren / die Miliz in die Winter-Quartier gehen lassen / und damit diese Campagne geendiget.



1688. **Anfang des Französischen Kriegs mit dem Teutschen Reiche / und folgendes andern Potentaten.**

Was nun bisher erzehlet massen die Christliche Waffen überall / und größten Theils glücklich auff das Türckische Reich andrungen / und kaum das Gerüchte von der sieghaftigen Eroberung von Belgrad durch Europa erschollen: siehe / so fieng ein anders / und dem Türckischen an Größe nicht ungleiches Kriegs-Feuer in dem Teutschen Reiche an aufzugehen / welches der König in Frankreich wieder die durch seinen am Kaiserl. Hofe befindlichen Ministrum, wie auch seinen Bevollmächtigten auf de Reichs-Tage zu Regenspurg gegebene Incerationen und Versicherungen / auch wider das zuvor selbst vorgeschlagene Armistitium, und Stillstand der Waffen / begunte anzufallen. Die Ursachen wurden genommen von den Consiliis, welche der Kaiserl. Hof wider die Kron Frankreich solte geheget haben / der Anforderung der Herzogin von Orleans an Chur Pfalz / wegen der Verlassenschaft Churfürst Carls / und der Ubergabung des Cardinals von Fürstenberg in der Eölnischen Chur-Würde: Wie dann auch der König kurz vorher durch den Marquis de Lulignan seinem Minister an dem Kaiserl. Hof vorbringen lassen / daß er / weil er keine Kaiserl. Bestung am Rhein leiden könnte / Philipsburg wegnehmen und demoliren / hingegen aber auch Freyburg rathen lassen wolte / doch solte dieses alles ohne Brechung des Armistitii zu verstehen seyn: Ingleichen daß er kein Land / sondern nur die wegen der Pfalz veraccordirte Gelder begehrte / und zu Entscheidung dieser Sache / den König von Engeland und die Venetianische Republic zu Mediatoren verlangte / mit der Condition, daß in allen Chur-Eölnischen Städten Französische Guarnison bis zur Confirmation des Cardinals von Fürstenberg bleiben solte; welches alles dann / vermittelst beykommenden Manifests der Welt hat kund gemacht werden wollen / unter dem Titul:

**Sr. Aller. Christl. Maj. von Frankreich Declaration, enthaltende die Ursachen / so Sr. Majest. bewogen haben / die Waffen wiederum zu ergreifen / und wodurch die ganze Christenheit von Sr. Majest. aufrichtigen Intention zu Befestigung der allgemeinen Ruhe überzeuget werden muß.**

Es werden die jenige / so ohne Passion, und einiges anderes Interesse, als des gemeinen Wesens / den Stand / worinnen sich Seine Maj. von Anfang des Ungarischen Kriegs / bis anhero gehalten hat / examiniren und untersuchen wollen / sich nicht unbilllich verwun-